



Tritt eine periorale Dermatitis auf, lautet die Devise „Pflegenulldiät“

Periorale Dermatitis

# ZU VIEL DES GUTEN

Ein Übermaß an Pflege ist in den meisten Fällen der Auslöser geröteter, schuppiger und irritierter Haut rund um die Mundpartie. „**Viel hilft viel**“ ist, was die Pflege betrifft, hier jedoch mehr denn je ein **Irrglaube!**

Daniela Hambek über die Tücken der „Stewardessenkrankheit“

# W

em in seiner beruflichen Laufbahn bisher noch keine periorale Dermatitis (POD) begegnet ist, hat zu Beginn möglicherweise Schwierigkeiten,

sie zweifelsfrei zu erkennen. In der Tat bestehen auf den ersten Blick Ähnlichkeiten zu anderen Krankheitsbildern. Am Anfang kann erst einmal nur eine leichte Rötung um den Mund herum (oder auch am Auge) auftreten. Diese erscheint dann später leicht aufgequollen. Dann kann das Areal beginnen zu schuppen, ist trocken, spannt und juckt. Es entstehen Papeln, Bläschen und Pusteln. Je nach Fortschritt erinnert die POD möglicherweise einfach nur an eine irritierte (aufgrund der Rötung), fehlgepflegte (aufgrund der Schuppung) Haut, an ein Ekzem, an Rosacea oder aufgrund der „Pickel“ an Akne. Nun ist es wichtig, genau hinzuschauen: Typisch für die POD ist, dass der Ausschlag einen schmalen Streifen direkt am Lippenrand ausspart!

## **Überpflegt und aufgeblüht**

Im Detail ist leider noch nicht bekannt, was die POD verursacht. Als mögliche Ursache wird in vielen Fällen eine Überpflegung der Haut vermutet. Die Krux ist, dass sich die Betroffenen meist nicht gleich an einen Hautexperten wenden, sondern zunächst einmal selbst herumexperimentieren. Aufgrund des Spannungsgefühls, der Rötung und einer möglichen Schuppung glauben sie, dass die verwendeten Pflegeprodukte nicht reichhaltig genug sind, und greifen zu gehaltvolleren Produkten, wodurch sie die POD erst richtig „anheizen“.

Wenn die Haut zu intensiv gepflegt wird, verliert sie zunehmend die Fähigkeit, die hauteigenen Lipide in ausreichender Menge herzustellen; darunter kann die natürliche Hautbarriere leiden. Die Haut ist dann nicht mehr in der Lage, die Feuchtigkeit richtig zu speichern; sie trocknet aus und reagiert gereizt. Durch die gestörte Hautbarriere können Krankheitserreger leichter eindringen, Hautinfektionen sind die Folge.

Weitere mögliche Auslöser sind Stress, Hautpilz, fluoridhaltige Zahnpasta, aber auch UV-Licht, die Langzeitanwendung topischer Cortisonpräparate oder hormonelle Schwankungen (z.B. „Pille“).

## **Ungewöhnlicher Verlauf möglich**

Dass es jedoch auch in ganz untypischen Situationen zu einer POD kommen kann, durfte ich schon einmal bei einer Kundin erleben. Sie war auf einer mehrtägi-

gen Kanutour in den Tropen gewesen; die hygienischen Verhältnisse waren entsprechend schwierig und mangels sanitärer Einrichtungen konnte die Körperpflege nur sehr reduziert betrieben werden. Sie verwendete die identischen Produkte wie daheim – allerdings nur jeden zweiten bis dritten Tag. Ihren seelischen Zustand beschrieb sie als durchweg entspannt. Auf hormoneller Ebene wurden keine Änderungen herbeigeführt. Dennoch kam sie mit einer manifesten POD aus dem Urlaub zurück. Der hinzugezogene Hautarzt verordnete eine Creme, unter der sich die POD dramatisch verschlimmerte und nun auch die Augenpartie in Mitleidenschaft gezogen wurde. Eine angeordnete Pflegediät brachte hier schnelle Besserung; bei dieser Kundin ist seit nunmehr zwei Jahren keine POD mehr aufgetreten.

## Die Haut auf „Nulldiät“

Bei einer Kundin, die mit einer perioralen Dermatitis zu Ihnen ins Institut kommt, sollten Sie gemeinsam mit ihr nachforschen, ob ein Auslöser festzumachen



Typisches Erscheinungsbild einer stark ausgeprägten, perioralen Dermatitis

ist. Der klassische Auslöser ist in der Tat die Überpflege der Haut, also die Verwendung zu reichhaltiger Pflegeprodukte. Weiterhin sollte aber auch erforscht werden, ob in den letzten Wochen oder Monaten ein anderes Produkt zur Mundhygiene eingesetzt wurde, da auch stark fluoridierte

Zahnpflegeprodukte im Verdacht stehen, eine POD auszulösen. Konnte ein Auslöser gefunden werden, so ist dieser umgehend zu vermeiden. Weiterhin sollte eine mehrwöchige „Pflegediät“ eingehalten werden. Das bedeutet, dass an den betroffenen Hautarealen komplett auf sämtliche Hautpflegeprodukte verzichtet wird: Weder Reinigungsmittel, Gesichtswasser, Peelings, Cremes noch Make-up kommen in der betroffenen Region zum Einsatz. Zu Beginn dieser Maßnahme berichten die Betroffenen oftmals von einer Verschlechterung des Hautbildes. Die Haut spannt stärker und auch die Schuppung nimmt oftmals zu. Zu diesem Zeitpunkt ist die Versuchung bei den Betroffenen dann

groß, erneut eine Pflege aufzutragen. Dies birgt jedoch die Gefahr, dass der POD wieder eingeheizt wird und die Symptome somit weiter zunehmen. Manche Betroffene berichten von guten Erfolgen durch die Anwendung von Umschlägen

mit schwarzem Tee. Die hierbei wirksamen Agenzien sind die im Schwarztee enthaltenen Gerbstoffe, daher muss der Tee mindestens zehn Minuten ziehen und vor der Anwendung gut abkühlen.

## In der Kabine

Wenn Sie eine Kundin behandeln sollen, die unter einer POD leidet, so ist das durchaus möglich: Sparen Sie den betroffenen Bereich einfach konsequent aus. Und anstatt einer kompletten Gesichtsmassage wird nur die obere Gesichtshälfte massiert. Anschließend kann eine Schulter- und Nackenmassage und/oder eine Hand- und Armmassage durchgeführt werden. So erlebt die Kundin ihre Wohlfühlmomente im Rahmen der Behandlung trotz ihres Hautproblems.

## Dermatologen hinzuziehen!

Sollte sich der Hautzustand im Rahmen der Pflegediät nicht verbessern, sondern vielleicht sogar verschlimmern, empfehlen Sie das Hinzuziehen eines Dermatologen! Mitunter kann die Anwendung eines Azelainsäuregels oder einer Metronidazol-haltigen Creme eine Besserung bewirken. Ferner sollte dann abgeklärt werden, ob sich zusätzlich zur POD eine Infektion ausgebildet hat. Hier könnte der Einsatz eines Antibiotikums notwendig sein.

Werden die notwendigen Maßnahmen frühzeitig eingeleitet, so hat die Mundrose meist eine sehr gute Prognose: Sie heilt in der Regel innerhalb von vier bis sechs Wochen folgenlos aus. Werden die notwendigen Maßnahmen jedoch zu spät und nicht konsequent durchgeführt, so kann sie einen chronischen Verlauf nehmen und über mehrere Monate oder gar Jahre anhalten. ■



### DANIELA HAMBEK

Die Dipl.-Biologin, Heilpraktikerin und Kosmetikerin war viele Jahre in der medizinischen Grundlagen- und Auftragsforschung tätig. Heute leitet sie ein Institut für medizinische Kosmetik. Die Behandlung der Acne tarda ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit.